

er frech und frei auf die Straßen und die Pflaster und schwemmt in der Allee die Blätter aller Nüancen und Schattierungen mit fort. Auf dem aufgeweichten Boden wird es glatt und über die vielen Laubleichen glitscht der Fuß in melancholischer Unsicherheit.

Aus diesem Herbst hinaus wollen wir uns retten, und wenn wir zuerst auf knochenhartem gefrorenem Boden auftreten mit trockenem knackendem Schritt, wenn die ersten Flocken sich seidig auf die Erde legen, atmen wir auf. Nach dem tückischen Herbst befreunden wir uns so gleich mit dem aufrichtigen derben Winter, so wie wir die kühlen sachlichen Frauen mehr lieben, nachdem wir uns an rätselhaften Sphinxaugen krank gemacht.

FRANZ CLEMENT.